

Publikationsorgan
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Zum Titelbild

Schulnetz Uri

Auf das Schuljahr 2010/11 wird "ICT an der Volksschule - Ergänzung zu den Lehrplänen" vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr verbindlich eingeführt. Auf denselben Zeitpunkt steht den Urner Volksschulen das "Schulnetz Uri" zur Verfügung. Rund 3500 Schülerinnen und Schüler und 500 Lehrpersonen können ein Basispaket von 60 ausgewählten Lernsoftwareprogrammen nutzen. Die Lehrpersonen haben ausserdem elektronischen Zugang zum Bildungsportal und zu den Dienstleitungen des Didaktischen Zentrums Uri. Am 6. Mai 2010 fand in Altdorf der offizielle Eröffnungsevent mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und Behördenvertretungen aus allen angeschlossenen Gemeinden statt. Auf dem Bild nehmen die beiden Drittklässlerinnen Jana Gisler und Célia Baumann das Login für die Schule Attinghausen in Empfang.

Foto: Projektteam Schulnetz Uri

Redaktion

Leo Müller
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 53
leo.mueller@ur.ch

Administration/Inserate

Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 56

Erscheinungsdaten

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 212	13. August 2010
Nr. 213	12. November 2010
Nr. 214	18. Februar 2011

In dieser Nummer**Seite**

Das Schulnetz Uri ist in Betrieb

Aus dem Landrat

Aus dem Regierungsrat

Aus dem Erziehungsrat

Amt für Volksschulen

Weiterbildung für Lehrpersonen

Amt für Berufsbildung und Mittelschulen

Kultur und Jugendarbeit

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Bund und EDK

Weitere Informationen

Personen

Das Schulnetz Uri ist in Betrieb

Als erster Kanton der Schweiz hat der Kanton Uri einen zentralen Server als gemeinsame Informatikplattform aller Volksschulen in Betrieb genommen. Träger des "Schulnetz Uri" sind die Gemeinden, die sich dafür zu einer einfachen Gesellschaft zusammengeschlossen haben. Unterstützt werden sie vom Kanton, vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und verschiedenen Stiftungen und Firmen. Mit dem Schuljahr 2010/11 können rund 3500 Schülerinnen und Schüler und 500 Lehrpersonen 60 ausgewählte Lernsoftwareprogramme nutzen und haben Zugang zum Bildungsportal und zu den Dienstleitungen des Didaktischen Zentrums Uri.

Auf das Schuljahr 2010/11 wird "ICT - Ergänzung zu den Lehrplänen" vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr eingeführt. Die Lehrplanergänzung verstärkt den Stellenwert der ICT (Information and Communication Technologies) als Lern- und Arbeitsmittel in den einzelnen Fächern. Insbesondere unterstützt ICT das Lernen in den so genannten erweiterten Lehr- und Lernformen und erleichtert die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Initiative der Gemeinden

Auf denselben Zeitpunkt können die Schulen die Möglichkeiten des Schulnetzes Uri nutzen. Das Schulnetz Uri ist eine gemeinsame Plattform für die Installation von geeigneter Lernsoftware zur Unterstützung der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler. Dank des Schulnetzes Uri sind (fast) alle Computer in den Volksschulen des ganzen Kantons mit der zentralen Serveranlage in Aldorf verbunden. Von jedem Schulzimmer aus können die Lernprogramme auf der gemeinsamen Plattform der Urner Volksschulen abgerufen werden. Ausserdem hat das Schulnetz Uri eine direkte Schnittstelle zum Bildungsportal als Kommunikationsplattform für Urner Lehrpersonen.



Das Schulnetz geht auf eine Initiative der Gemeinden zurück. Träger des Schulnetzes sind die Gemeinden, die sich zu dessen Betrieb in einer einfachen Gesellschaft zusammengeschlossen haben. Ebenfalls ist das Didaktische Zentrum Uri mit Mediothek und Lehrmittelverlag am Schulnetz Uri beteiligt.

Zentrale Serveranlage

In einem Prozess von fünf Jahren Dauer konnten die Arbeiten so weit verwirklicht werden, dass am Eröffnungsevent vom 6. Mai 2010 die zentrale Serveranlage in Betrieb gehen und die Schulen ihr Login in Empfang nehmen konnten. Ab jetzt haben rund 3500 Schülerinnen und Schüler und deren Lehrpersonen Zugang zur gemeinsamen Plattform. Das Angebot ist auf die Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und unterstützt die Lehrpersonen bei der Unterrichtsgestaltung mit ICT. Die Lernsoftwareprogramme werden direkt vom Server zur Verfügung gestellt. Aufgeschaltet ist heute ein Basispaket von rund 60 ausgewählten Programmen.

Viele Vorteile

Bevor es das Schulnetz Uri gab, waren in den einzelnen Schulen insgesamt 170 verschiedene Lernsoftwareprogramme im Einsatz. Sie wurden von lokalen ICT-Verantwortlichen "gepflegt". Das erforderte einen hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Neu entfällt diese Aufgabe grösstenteils, weil die Wartung der Informatik zentral von Spezialisten vorgenommen wird. Die lokalen ICT-Verantwortlichen können sich stärker dem pädagogischen Support widmen. Bei der Auswahl und der Installation der Lernsoftwareprogramme können Synergien genutzt werden. Den Gemeinden fallen geringere Kosten an, weil die Anlage zentral gewartet wird und für die Lernsoftwareprogramme Kantonslizenzen gelöst werden können. Indem allen Schülerinnen und Schülern dieselben geprüften Programme zur Verfügung stehen, kann das Schulnetz Uri einen Beitrag zu einem gleichwertigen Bildungsangebot in den Urner Schulen leisten.

Finanzierung

Am Projekt beteiligt sind 16 der 18 Urner Volksschulen sowie das Didaktische Zentrum Uri. Bis zur Inbetriebnahme mussten rund 300'000 Franken in das Schulnetz investiert werden. Das sind etwa 75 Franken pro Benutzerin und Benutzer. Für die Lizenzen und den Betrieb der rund 60 Lernsoftwareprogramme mussten noch einmal 20 Franken pro Benutzer aufgebracht werden (das entspricht etwa 30 Rappen pro Programm und Benutzer).

Die Verantwortlichen des Schulnetzes rechnen mit jährlich wiederkehrenden Betriebskosten von 50'000 Franken oder 16 Franken pro Schulkind und Jahr.

Das Projekt wird finanziell unterstützt vom Kanton Uri, vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, von der Hasler Stiftung und der Hanns & Gretl Karr Stiftung und von den ICT-Firmen Swisscom, Econis Business Solutions und Computenance.

Das Projektteam

Paul Eller, Projektleiter
Thommy Walker, Changemanagement
Felix Aschwanden, Bildungsportal
Adrian Gisler, Vertragswesen
Louis Biaggi, Technik
Stefan Gisler, Administration & Finanzen

Mit der Eröffnung des Schulnetzes wurde das Projektteam von der Betriebsgruppe abgelöst. Deren Präsident ist Thommy Walker.

Eröffnungsevent

Am 6. Mai fanden sich aus jeder angeschlossenen Gemeinde zwei Schulkinder in Altdorf zum feierlichen Eröffnungsevent ein. Sie waren begleitet von Vertretungen der Gemeinde- und Schulbehörden, der Bildungs- und Kulturdirektion und den Sponsorinnen und Sponsoren. Das Projektteam führte durch die Veranstaltung. Die Kinder und Jugendlichen erhielten aus den Händen von Projektleiter Paul Eller das Login für ihre Schule. Die Gäste konnten einen Blick hinter die Kulissen des Schulnetzes und ins Bildungsportal werfen. "Das Schulnetz Uri bietet optimale technische Voraussetzungen für die Gemeinden, damit die Lehrpersonen 'ICT - Ergänzung zu den Lehrplänen' an der Volksschule chancengerecht umsetzen können. Was wir heute feiern, ist in der Schweiz bisher einzigartig", sagte Regierungsrat und Bildungsdirektor Josef Arnold in seiner Eröffnungsansprache. Bereits hätten andere Kantone Interesse an der Urner Lösung bekundet und das Schulnetz Uri könnte vielleicht bald Schule machen.

Weitere Informationen: www.schulnetz-uri.ch.

Aus dem Landrat

Parlamentarische Vorstösse

Im Landrat wurden zwei neue Vorstösse eingereicht, die den Bildungsbereich betreffen:

Bildungspolitische Zusammenarbeit

Mit der Interpellation "Bildungspolitische Zusammenarbeit in der Zentralschweiz" (eingereicht in der Landratsession vom 31. März 2010) stellt Landrätin Patricia Danioth Halter, CVP, Altdorf, dem Urner Regierungsrat diverse Fragen zur bildungspolitischen Zusammenarbeit in der Zentralschweiz. Unmittelbarer Anlass dazu ist die Kündigung des PHZ-Konkordates durch den Kanton Luzern.

Qualitätssteigerung an den Schulen

Anlässlich der Landratsession vom 31. März 2010 hat Landrätin Marlis Rieder-Dettling, CVP, Altdorf, eine Motion zur Qualitätssteigerung an der Volks- und Mittelschule des Kantons Uri eingereicht. Die Motionärin verlangt eine Änderung der Schulverordnung und der Mittelschulverordnung, wonach künftig regelmässig stufengerechte Befragungen von Eltern und Schülerinnen und Schülern durchzuführen sind sowie regelmässige Schulvergleiche (Benchmarking) stattfinden sollen.

Aus dem Regierungsrat

Deutlich mehr Anmeldungen

Doppelführung der Berufsmaturität

Am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (bwz uri) wird eine Vollzeitausbildung für das Erlangen der technischen und der gesundheitlich-sozialen Berufsmaturität angeboten. In den vergangenen zwei Jahren ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen stetig angestiegen. Mit dem Schuljahr 2010/11 beginnen voraussichtlich 33 Personen mit der Berufsmaturität. 19 in der technischen und 14 in der gesundheitlich-sozialen Richtung. Für 2011/12 sind bereits 11 Personen fest angemeldet. Es ist von gleich vielen Anmeldungen wie für 2010/11 auszugehen. Am 30. März 2010 hat der Regierungsrat deshalb die Doppelführung der technischen bzw. gesundheitlich-sozialen Berufsmaturität ab Schuljahr 2010/11 bewilligt. Die Bewilligung gilt, solange die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mehr als 24 Personen beträgt. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass aufgrund der Doppelführung keine grösseren Investitionen und Kosten für die Beschaffung zusätzlicher Räume anfallen.

Revision des BWR

Entschädigung für Prüfungsexperten

Am 18. Dezember 2007 hat der Regierungsrat das Reglement über die Berufs- und Weiterbildung (BWR, RB 70.1105) beschlossen und es auf den 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Artikel 11 Absatz 1 BWR regelt die Entschädigung der Prüfungsexpertinnen und -experten. Die heute bestehende Entschädigung von 30 Franken pro Stunde ist tief und liegt unter der Entschädigung in den umliegenden Kantonen. Der Regierungsrat hat am 23. März 2010 beschlossen, die Entschädigung der Prüfungsexpertinnen und -experten auf 40 Franken pro Stunde zu erhöhen. Die Erhöhung verursacht im Bereich der Berufsbildung jährlich wiederkehrende Mehrkosten von 34'400 Franken. Da die Kantonale Mittelschule Uri für ihre Prüfungsexpertinnen und -experten dieselben Entschädigungsansätze wie in der Berufsbildung entrichtet, entstehen hier zusätzliche wiederkehrende Mehrkosten von 2'500 Franken. Jährlich ist folglich mit Mehrkosten im Umfang von 36'900 Franken zu rechnen. Die Erhöhung der Entschädigung gilt ab dem 1. Januar 2011.

Beitrag an Gemeindeprojekt

Mobile Jugendarbeit TIP

Im Oktober 2008 startete das Urner Gemeindeprojekt "Mobile Jugendarbeit TIP - Toleranz, Intervention, Prävention" für eine zweijährige Pilotphase. Ziel der Gemeinden war es, mit einem professionellen aufsuchenden Dienst (zwei 50-Prozent-Stellen) die Präsenz an lokalen Brennpunkten zu stärken, problematischen Lärm und Littering zu reduzieren und den übermässigen Alkoholkonsum und den Vandalismus präventiv anzugehen.

Der Regierungsrat bewilligte 2007 an die Gesamtkosten von 255'000 Franken einen Kantonsbeitrag von insgesamt 150'000 Franken. Die vierzehn Urner Gemeinden und Dritte trugen 105'000 Franken bei. Die ersten Erfahrungen sind positiv. Am 23. März 2010 hat der Regierungsrat deshalb beschlossen, an die Weiterführung des Projekts für die Jahre 2011 bis 2013 einen jährlichen Beitrag von 50 Prozent der Gesamtkosten, d.h. von 65'000 Franken zu leisten. Voraussetzungen sind das Zustandekommen der Gesamtfinanzierung und die Kreditbewilligung

durch die Gemeinden. Die Zusicherung gilt vorbehältlich der Zustimmung des Budgets durch den Landrat.

Beteiligung des Kantons Uri

Lehrplan 21

Im März 2006 beschlossen die Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone (D-EDK) ein Projekt zur Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen für einen gemeinsamen deutschschweizerischen Lehrplan. An der Plenarversammlung vom 18. März 2010 genehmigte die Plenarversammlung der D-EDK diesen Grundlagenbericht und das Projektmandat für die eigentliche Erarbeitung des Lehrplans 21. Die Kantone sind nun aufgerufen, ihre Beteiligung zu beschliessen, indem sie die Vereinbarung unterzeichnen.

Am 28. April 2010 hat der für die Lehrpläne zuständige Erziehungsrat der Beteiligung des Kantons Uri zugestimmt und dem Regierungsrat die Unterzeichnung der Vereinbarung beantragt. Am 4. Mai 2010 hat der Regierungsrat beschlossen, dem Landrat mittels eines Verpflichtungskredits zu beantragen, dass sich der Kanton Uri am Projekt Lehrplan 21 beteiligt. Der Landrat befindet in der September-Session über den Nachtragskredit. Bis dahin liegen auch die Ergebnisse der Vernehmlassung zum Entwicklungsbericht "Volksschule 2016" vor, wo unter anderem die Beteiligung des Kantons Uri am Lehrplan 21 ebenfalls vorgeschlagen wird.

Aus dem Erziehungsrat

Der Erziehungsrat ...

- nahm den Jahresbericht der Fernuniversität Educativ mit Sitz in Altdorf zur Kenntnis.
- wies eine Beschwerde von Eltern gegen einen Schulratsentscheid ab, mit dem der Schulweg der Kinder nicht als "weit und gefährlich" im Sinne der Gesetzgebung eingestuft und folglich die Beitragsleistung an die Transportkosten abgelehnt worden war.
- genehmigte den Schlussbericht zur Einführung von ICT und zur Vorbereitung der Inkraftsetzung der Lehrplanergänzung ICT (vgl. auch Seite 3).
- behandelte diverse Gesuche von Gemeinden zur Führung von überdotierten Schulabteilungen. Im Grundsatz lehnt der Erziehungsrat solche Gesuche konsequent ab, es sei denn, die Schule könne aufzeigen, mit welchen Begleitmassnahmen sie die negativen Folgen der Überbelegung auffangen kann.
- hiess die Weiterbildungsaufgaben für zwei Lehrpersonen gut, die auf der Oberstufe Musik unterrichten werden und bei Erfüllung der Aufgaben eine kantonale Lehrbewilligung dafür in Aussicht gestellt bekamen.
- stattete in verschiedenen Weiterbildungskursen der Lehrpersonen in der LWB-Woche 2010 einen Besuch ab.

Amt für Volksschulen

Englischprojekt abgeschlossen

Das Primarschulenglisch hat die Oberstufe erreicht

Im Schuljahr 2009/10 unterrichten die Lehrpersonen des 7. Schuljahres erstmals Schülerinnen und Schüler, die schon in der Primarschule während vier Jahren Englisch gelernt haben. Wie nehmen die Lehrpersonen der Oberstufe ihre "neuen" Schülerinnen und Schüler wahr? Dies wurden sie im Begleitzirkel für Oberstufenlehrpersonen gefragt. "It's amazing", lautet der Tenor.

Die Englischlehrpersonen stellen fest, dass der Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler auf dem Niveau liegt, das man ihnen im Voraus gesagt hat. Das bestätigt auch eine von der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) in Auftrag gegebene Leistungsmessung. Diese hat den Nachweis erbracht, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler am Ende der 6. Primarklasse die Kompetenzziele des Lehrplans erreicht hat.

Hohe Motivation

Lobend erwähnen die Oberstufenlehrpersonen die Motivation, die nach vier Jahren Primarschulenglisch nach wie vor hoch ist. Als besonders positiv bezeichnen alle Englischlehrpersonen einhellig die Fertigkeiten im Hörverstehen. Es sei eindrücklich, wie viel die Schülerinnen und Schüler verstehen und über welch grossen passiven Wortschatz sie verfügen. Man könne problemlos "English in English" unterrichten. Auch die Sprechfähigkeit wird mehrheitlich positiv eingeschätzt. Die Schülerinnen und Schüler getrauen sich, angstfrei und ohne Hemmungen zu sprechen. Dass ihnen dabei teilweise noch viele Fehler unterlaufen, ist im Sprachlernprozess als normal zu betrachten. Eher überraschend ist die Aussage zu werten, dass beim Hörverstehen und Sprechen manchmal kaum Unterschiede zwischen dem Niveau A und dem Niveau B ausgemacht werden könnten. Somit war es richtig, auf der Primarstufe noch keine Niveaubildung vorzusehen.

Im Alltag anwenden können

In Bezug auf orthografische und grammatische Korrektheit gingen die Erwartungen der Oberstufenlehrkräfte teilweise auseinander. Der Englischunterricht der Primarschule setzt in erster Linie auf die mündlichen Fertigkeiten, weil diese im Alltag mehr als die schriftlichen benötigt werden. Die schriftlichen Kompetenzen haben deshalb im Unterricht der Primarstufe einen weniger hohen Stellenwert. So wird in der Rechtschreibung auf der Primarstufe unter dem Titel "Near correctness for basic vocabulary" das lautrichtige Schreiben verlangt, weil man im Englischen oft anders schreibt als man spricht. Auch auf der Oberstufe ist Schreiben nicht Selbstzweck; es gilt der Grundsatz "Writing in context". Manche Lehrpersonen hatten höhere Erwartungen an die Kenntnis und Anwendung grammatischer Strukturen. Grammatikwissen soll jedoch auf den Sekundarstufen I und II systematisch aufgebaut werden, weil Jugendliche da eher schon über die dafür erforderliche Abstraktionsfähigkeit verfügen.

Nahtstelle gemeistert

Alle Englischlehrpersonen sind mit dem neuen Englischlehrmittel "Inspiration" zufrieden oder gar sehr zufrieden. Geschätzt wird das reiche Angebot mit den vielen Zusatzmaterialien. Ganz besonders gerühmt werden die Vielfalt und Reichhaltigkeit und die anwenderfreundliche Struktur des Kommentarbandes für die Lehrperson. Die vielfältigen Materialien zwingen die Lehrpersonen auszuwählen, wenn sie sich mit Blick auf die Lehrplanziele nicht verlieren wollen. Manche Lehrpersonen hätten sich mehr mechanische Drillübungen in der Grammatik gewünscht. Die werden sie weiterhin vermissen müssen. Insgesamt hatten die Oberstufenlehrkräfte den Eindruck, dass ihnen klar sei, wo und wie sie mit ihrem Unterricht einsetzen müssen und wo sie

Schwerpunkte zu setzen haben. Die als kritisch betrachtete Nahtstelle zwischen Primar- und Oberstufe scheint damit gemeistert.

Kari Russi, Fachberater Englisch Oberstufe, und Leo Müller, Amt für Volksschulen

Für die 5. Primarklassen

Projekt netcity.org

Das Internet bietet immer mehr Möglichkeiten und Freiräume. Kinder und Jugendliche haben leicht und schnell Zugang darauf. Sie haben das Internet im Griff und reden fachmännisch darüber, aber sie sind sich der Risiken nicht immer bewusst. Mit dieser Sachlage und der Einführung der "Ergänzung zu den Lehrplänen: ICT an der Volksschule" wird der Auftrag der Schule zur Auseinandersetzung mit den Gefahren von ICT klar definiert.

Die Stiftung Kinderschutz Schweiz und Action Innocence haben gemeinsam beschlossen, eine grosse, schweizweite Kampagne zur Prävention der mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien verbundenen Gefahren zu lancieren: netcity.org. Herzstück dieser Kampagne ist ein Online-Präventionsspiel, um die Kinder auf spielerische und attraktive Weise zu erreichen. Ein mit Computern ausgerüsteter Bus wird während 400 Tagen die Schweiz durchqueren, um Kinder, Eltern und Lehrpersonen auf das Thema aufmerksam zu machen. Der Bus wird vom 13. bis 24. September 2010 im Kanton Uri (Altdorf und Erstfeld) Halt machen. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Kantons Uri (Schuljahr 2010/11) dürfen klassenweise den Bus besuchen. Die Teilnahme ist obligatorisch. Mehr Informationen finden Sie unter: <http://kinderschutz.ch/cms/de/node/428>. Vom Amt für Volksschulen erhalten Sie die Unterlagen zur Organisation des Bus-Besuchs.

Mehrere Neuerscheinungen

Orientierungsarbeiten

In den letzten Monaten sind weitere Orientierungsarbeiten fertig geworden und ausgeliefert worden:

PS	Deutsch, Heft 1: Lesen	2. Schuljahr
PS	Musik	5./6. Schuljahr
PS	TG (textil und nicht-textil)	5./6. Schuljahr
OST	Mathematik	8. Schuljahr
OST	Geschichte und Politik	7. Schuljahr
OST	Lebenskunde	8. Schuljahr
OST	BG	7.-9. Schuljahr
OST	TG (Wohnen, nicht-textil)	7.-9. Schuljahr

Die Verwendung der Orientierungsarbeiten im Unterricht ist obligatorisch. Das Amt für Volksschulen hat für jede Orientierungsarbeit den Grad der minimalen verpflichtenden Verwendung festzulegen und periodisch den Einsatz zu kontrollieren (ERB 097-01 vom 28. Juni 2001). Es hat in Rücksprache mit den kantonalen Fachberaterinnen und Fachberatern die minimale Verwendung festgelegt. Konsultieren Sie bitte die Festlegungen unter www.volksschulen-uri.ch > Dokumente/Formulare > Orientierungsarbeiten.

Externe Schulevaluation

Kantonaler Schwerpunkt

Auf das Schuljahr 2010/11 wird für die Volksschulen des Kantons Uri die externe Evaluation eingeführt. Erfasst und beurteilt werden jeweils zwei Qualitätsbereiche (Evaluationsschwerpunkte):

- Eine Profilspiegelung als standardisierter Qualitätsbereich (vom Kanton vorgegeben). In allen Schulen werden die gleichen Qualitätsmerkmale erfasst und beurteilt.
- Eine Fokusevaluation zu einem wechselnden, schulbezogenen Qualitätsbereich, abgestimmt auf die Qualitätsbestrebungen der Schule. Sie unterstützt in erster Linie die Schule in ihrer pädagogischen Entwicklung.

Der Erziehungsrat hat am 28. April 2010 als kantonalen Evaluationsschwerpunkt 2010-2014 die Spiegelung des Schulprofils beschlossen. Die entsprechende Fragestellung lautet:

Wie beurteilt das Evaluationsteam das Profil der Schule xy in Bezug auf die

1. Schulgemeinschaft (Schulklima, Zusammenarbeit),
2. Schulführung (Schulorganisation, Schulleitung, Schulentwicklung),
3. allgemeine Unterrichtsqualität (Effektivität, Vermittlung, Klassenklima),
4. Elternarbeit und Kommunikation

Die Punkte 1, 2 und 4 sind feste Teile der Profilspiegelung, Punkt 3 kann gegebenenfalls mit dem von der Schule gewählten Thema verbunden werden.

Empfehlung betreffend Schuldispens

Aktion 72 Stunden

Von Donnerstagabend, 9. September, bis Sonntagabend, 12. September 2010, findet zum zweiten Mal die "Aktion 72 Stunden" statt. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Initiative der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV). Jugendliche engagieren sich während 72 Stunden in ihrer direkten Umgebung, indem sie eine soziale, ökologische, interkulturelle oder gemeinnützige Aufgabe lösen. Das Besondere daran ist, dass die teilnehmenden Jugendlichen erst direkt vor Beginn erfahren, welche Aufgabe sie zu lösen haben. Gruppen, die sich daran beteiligen, erproben anhand der Aufgabe Teamwork, Projektmanagement sowie soziales Lernen. Sie sollen dabei die Erfahrung machen können, dass solidarisches Handeln Spass macht und anerkannt wird. Es wird erwartet, dass sich schweizweit 20'000 bis 30'000 Jugendliche beteiligen.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) empfiehlt den Kantonen, die an der "Aktion 72 Stunden" beteiligten Schülerinnen und Schüler am Freitag, 10. September 2010, vom Unterricht zu dispensieren. Der Erziehungsrat des Kantons Uri ist der Empfehlung der EDK mit Beschluss 2009-377 vom 4. November 2009 gefolgt und empfiehlt den Schulen, Jugendliche, die an der "Aktion 72 Stunden" teilnehmen, an diesem Tag vom Unterricht zu beurlauben.

Weiterbildung für Lehrpersonen

Für die neuen Lehrpersonen 2010/11

Einführungsveranstaltung

Am Mittwoch, 22. September 2010, 13.45 - 17.00 Uhr, führt das Amt für Volksschulen für die Volksschullehrpersonen, die auf das Schuljahr 2010/11 neu eine Stelle im Kanton Uri angetreten haben, eine Informationsveranstaltung durch. Die Teilnahme ist obligatorisch (kantonale Sperrzeit). Sie hat Priorität vor allfälligen anderen Veranstaltungen an diesem Nachmittag. Sie erhalten eine Einladung.

Zum fünften Mal

Tagung M&U und Naturlehre

Am Samstag, 11. Dezember 2010, findet an der PHZ Luzern erneut eine Tagung "Mensch & Umwelt / Naturlehre" mit Impulsreferat und Workshops statt. Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung der drei PHZ-Standorte und von NORI. Das Impulsreferat hält Prof. Dr. Kurt Wüthrich, Nobelpreisträger für Chemie 2002, Leiter des Instituts für Molekularbiologie und Biophysik der ETH Zürich. Anschliessend besteht die Gelegenheit, zwei Workshops zu besuchen (Wahl aus 15 Angeboten). Die Übersicht über die Workshopangebote findet sich **auf der vierten Umschlagseite**.

Die LWB Uri trägt den Tagungsbeitrag von 150 Franken. Die Anmeldungen erfolgen schriftlich mit dem Anmeldeformular, welches Sie unter www.wbza.zug.phz.ch > Tagungen Mensch und Umwelt / Naturlehre finden. Anmeldeschluss ist der 15. September 2010. Weitere Informationen - insbesondere die Ausschreibungstexte für die einzelnen Workshops - finden Sie unter derselben Internet-Adresse.

Informationsveranstaltung zum MA SHP

Schulische Heilpädagogik

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) bietet an der Hochschule Luzern einen Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (MA SHP) an. Die Ausbildung richtet sich an Lehrpersonen, die als IF-Lehrperson oder als Lehrperson für Integrierte Sonderschulung (IS) im Kindergarten, in Primar- und Sekundar-/Orientierungsschulen, in Spezialklassen (heute: Kleinklassen) oder an Sonderschulen/Heilpädagogischen Zentren tätig sind oder tätig sein werden.

Eine Informationsveranstaltung für den nächsten Studiengang mit Beginn Herbst 2011 findet am Mittwoch, 22. September 2010, 17.30 - 19.00 Uhr, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Aula SE 205, statt. Keine Anmeldung nötig.

Informationen zum Studiengang: www.ma-shp.luzern.phz.ch

Vier Vorträge an der PHZ

Vortragsreihe "Spiel"

Die PHZ bietet im Schuljahr 2010/11 eine Vortragsreihe zum Thema "Spiel" an. Die Vorträge sind öffentlich und kostenlos. Aus organisatorischen Gründen ist jedoch eine Anmeldung erforder-

derlich. Die Anmeldung kann mit der Karte aus dem Flyer oder unter www.phz.ch bis 4 Tage vor der Veranstaltung erfolgen, auch nur für einzelne Vorträge.

Die einzelnen Vorträge:

Die Leistung des Spiels: Kinder auf die Zukunft vorbereiten

Prof. Dr. Roberta Michnick Golinkoff, University of Delaware USA
(Vortrag in Englisch, mit übersetzten Folien, Moderation zweisprachig).
Montag, 23. August 2010, 17.30-19.00 Uhr.
PHZ Luzern, Hörsaal Union U0.05.

Frühe Förderung: Geführt oder spielintegriert?

Prof. Dr. Bernhard Hauser, PH St.Gallen/Rorschach.
Mittwoch, 10. November 2010, 18.30-20.00 Uhr.
PHZ Zug, Aula.

Spiel als Motor für Bildungs- und Lernprozesse in der frühen Kindheit

Empirische Befunde und theoretische Zusammenhänge.
Prof. Dr. Anke König, Universität Vechta.
Mittwoch, 23. Februar 2011, 18.30-20.00 Uhr.
PHZ Schwyz, Auditorium.

Homo Ludens: Das Spiel als Kulturtechnik

Prof. Dr. Annemarie Pieper, Universität Basel.
Donnerstag, 14. April 2011, 18.30-20.00 Uhr.
PHZ Luzern, Fluhmatt FL 320.

Kurse und Tagungen

Aus der Reihe tanzen

Jahrestagung des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) mit Referaten und Workshop für Lehrpersonen und Bibliothekarinnen.
Identitätssuche und Anderssein in der modernen Kinder- und Jugendliteratur.
FR/SA, 10./11. September 2010
Centre Loewenberg, Murten.
Information und Anmeldung: www.sikjm.ch oder 043 268 39 00.

Mehrsprachiges Lehren und Lernen

Interkantonaler Kongress an der Pädagogischen Hochschule Graubünden.
MI/DO, 15./16. September 2010 in Chur
Den Tagungsbeitrag von 180 Franken trägt der Kanton.
Information und Anmeldung: www.Mehrsprachiges-Lehren-und-Lernen.ch.
Anmeldeschluss ist der 15. August 2010.

Prozesse am runden Tisch

Die Kunst des Verhandeln

Kurs 1: 9.-12. August 2010
Kurs 2: 27.-30. Oktober 2010
Die beiden Kurse sind identisch und dauern je 3½ Tage.
Universität Freiburg, Weiterbildungszentrum.
Information und Anmeldung: www.unifr.ch/formcont.

Amt für Berufsbildung und Mittelschulen

Empfehlung an die Lehrbetriebe

Lehrstellenvergabe

Die Anzahl der frühen Lehrstellenzusagen hat in den letzten Jahren wieder stark zugenommen. Viele Schülerinnen und Schüler sind überfordert, mit dieser Situation eigenverantwortlich umzugehen.

Die Jugendlichen entscheiden sich verfrüht für eine Lehrstelle, ohne ihre Wünsche und Neigungen genügend geprüft zu haben. Absehbare Folgen:

- Eine seriöse Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufen ist bei einem vorschnellen Berufswahlentscheid kaum mehr möglich.
- Bei den Lehrbetrieben und den Jugendlichen stellt sich Unzufriedenheit ein.
- Vielfach sind überhastete Vertragsabschlüsse Hauptgründe für Lehrabbrüche.
- Lehrpersonen der Oberstufe beklagen sich darüber, dass die Lernleistungen nach den definitiven Zusagen sinken und dass sie vermehrt mit disziplinarischen Problemen konfrontiert sind.
- Ein Nachlassen der Lernleistungen in der 3. Oberstufe kann sich auch auf die Berufsfachschulen negativ auswirken.

Im Frühling 2007 wurde die Aktion "Fairplay bei der Auswahl von Lernenden - keine Lehrstellenzusagen vor dem 1. Dezember" abgebrochen. Die Tabelle zeigt, dass die Lehrstellenzusagen unmittelbar nach dem Abbruch der Aktion Fairplay wieder früher erfolgten. Dies, obwohl den Lehrbetrieben nahe gelegt wurde, sich an den Berufswahlfahrplan zu halten. Die in den letzten Jahren regelmässig durchgeführten Befragungen der Schulentlassenen (im Juni des 9. Schuljahres) ergaben in Bezug auf den Zeitpunkt der verbindlichen Lehrstellenzusagen folgende Ergebnisse:

Zeitpunkt der Zusagen	Lehrbeginn (Jahr)					
	2003	2005	2006	2007	2008	2009
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	10%	4%	2%	1%	5%	6%
Vor Oktober 9. Schuljahr	14%	11%	7%	3%	18%	21%
Oktober/November 9. Schuljahr	26%	40%	22%	28%	49%	46%
Dezember - März 9. Schuljahr	35%	31%	59%	53%	22%	23%
Ab April 9. Schuljahr	11%	11%	8%	7%	5%	3%
Keine Angaben	4%	3%	2%	8%	1%	1%
	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Mehr als ein Viertel der Urner Jugendlichen mit Lehrbeginn 2009 erhielt die Zusage vor dem im Berufswahlfahrplan empfohlenen frühesten Zeitpunkt (Oktober des 9. Schuljahres). Das ist eine unerwünschte Praxis. Eine solide, nachhaltige Berufswahl braucht Zeit. Fehlentscheide nützen niemandem. Das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen und die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung warnen vor den Gefahren der kritisierten Praxis und geben Empfehlungen an die Lehrbetriebe ab.

Zielsetzung der Intervention

Folgender Endzustand wird angestrebt:

- Die Probleme, welche durch zu frühe verbindliche Lehrstellenzusagen entstehen, werden von allen Beteiligten wahrgenommen. Insbesondere die Lehrbetriebe sind diesbezüglich sensibilisiert.
- Es gibt keine Lehrstellenzusagen mehr, welche bereits im 8. Schuljahr gemacht werden, auch nicht provisorische. Selektionsaktivitäten wie Bewerbungen, Bewerbungsschnupperlehren und Vorstellungsgespräche gehören ins 9. Schuljahr. Selbstverständlich können und sollen Berufswahlschnupperlehren bereits im 8. Schuljahr durchgeführt werden.
- Auch nach erfolgter Lehrstellenzusage bzw. Lehrvertragsunterzeichnung nehmen die Lehrbetriebe nach dem 1. und 2. Semester des 9. Schuljahres Einsicht in die Zeugnisse. Falls es Hinweise dafür gibt, dass die schulischen Leistungen nach der Lehrstellenzusage sinken könnten oder dass die schulischen Voraussetzungen für den gewählten Beruf nur knapp genügen, erfolgt die Lehrvertragsunterzeichnung erst nach Einsicht des 1. Zeugnisses im letzten Schuljahr (im Februar des 9. Schuljahres).
- Schülerinnen und Schüler beteiligen sich bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit aktiv am Unterricht. Sie nehmen wahr, dass auch ihre im letzten Schuljahr erzielten Lernleistungen gut sein sollen und einen positiven Effekt für den Erfolg in der Lehre haben.
- Das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen genehmigt Lehrverträge erst nach den Herbstferien des letzten Schuljahrs.

Empfehlungen

Welche Punkte sind bei der Lehrstellenvergabe zu beachten?

- Geben Sie den Schülerinnen und Schülern genügend Zeit für eine solide Berufswahl.
- Setzen Sie die Schülerinnen und Schüler nicht unnötig unter Druck, indem Sie zu früh selektionieren. Alle Selektionsmassnahmen gehören ins 9. Schuljahr.
- Vergeben Sie die Lehrstellen frühestens im Oktober des letzten Schuljahrs. Machen Sie die Lehrstellenvergabe mit dem Hinweis, dass Sie die Zeugnisse des letzten Schuljahrs einsehen wollen.
- Richten Sie sich nach dem Urner Berufswahlfahrplan.

Das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen ersucht die Lehrbetriebe um Respektierung dieser Empfehlungen. Es dankt den Lehrbetrieben für das Verständnis und die Unterstützung.

Yvonne Slongo, Vorsteherin Amt für Berufsbildung und Mittelschulen

Kultur und Jugendarbeit

Umsetzung des Jugendleitbildes

Kinder- und Jugendpolitik in Uri

Die kantonale Kinder- und Jugendkommission berät Regierung und Behörden in Kinder- und Jugendfragen und informiert über kinder- und jugendrelevante Aktivitäten im Kanton Uri. Einen Einblick in die Umsetzung des kantonalen Jugendleitbildes (im Mai 2008 im Landrat) vermittelt der Bericht 2009 zur Kinder- und Jugendpolitik in Uri. Der Bericht steht zum Download bereit: www.ur.ch/dateimanager/kkjk-mitteilungen-okt.09.pdf.

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

20 Jahre Präsident des LCH

Gratulation an Beat W. Zemp

Beat W. Zemp aus Frenkendorf BL ist seit 20 Jahren Präsident des LCH. Er zeichnet sich aus durch Seriosität, Kompetenz und Menschlichkeit. Nebst seinen genialen mathematischen Vergleichen, einer Körpergrösse von 196 cm, Schuhgrösse 46, seinen 55 Jahren ist er für uns Lehrpersonen ein politisches Schwergewicht. Er ist ein hervorragender Akquisitionsmäzen, brillanter Redner, angenehmer Gesprächspartner, kritisch und positiv denkender Kollege und hervorragender LCH-Präsident. Wo wäre der LCH heute ohne sein enormes Engagement? Wir vom LUR gratulieren und danken ihm für seine unübertroffene Leistung für die Schule und wünschen ihm weiterhin Freude, Gesundheit und Anerkennung.

Wichtig für die Stellenbesetzung

Praxislehrpersonen

In den nächsten Jahren ist auf allen Stufen ein erhöhter Praktikumsplatzbedarf Gewissheit. Die Rekrutierung von Praxislehrpersonen ist nicht einfach. Oft sind gerade Lehrpersonen, die sich für die eigene Schule und die eigene Klasse sehr stark engagieren, nicht bereit, eine Praktikantin oder einen Praktikanten zu betreuen. Umgekehrt gilt: Wenn aus Mangel an Praxisplätzen in unserem Kanton nicht genügend adäquat ausgebildete Lehrpersonen für die Urner Schulen angeworben werden können, steigt die Belastung der einzelnen Teams. Längerfristig stellen ein gut ausgebildeter Nachwuchs und besetzte Stellen Ressourcen dar, welche uns im Sinne der Entlastung zugute kommen. LCH und LUR setzen sich für die Forderung nach einer dringend notwendigen Entlastung der Lehrpersonen ein.

Volksschule 2016 und Tagesschule

Vernehmlassungen

Die LUR-Vereinsleitung dankt allen Beteiligten für die kritisch-konstruktive Mitarbeit. Wir bitten euch die Rückmeldungen dem LUR unbedingt bis am 29. Mai 2010 elektronisch zu schicken. Herzlichen Dank für eure Unterstützung. Wir stehen euch für allfällige Rückfragen gerne zur Verfügung. Ab dem 30. Juni 2010 findet ihr die Vernehmlassungsantworten des LUR auf unserer Homepage: www.lehrerinnen-uri.ch.

Attraktiv für die Sekundarstufe I

EWA-Labor in Bürglen

Kürzlich konnte das neue Stromlabor des EWA in Bürglen wiedereröffnet werden. Es handelt sich um ein sehr attraktives Angebot für die Oberstufe und für die Mittelschule Uri. Inhalte sind: Kraftwerkbesichtigung, Strom fühlen und sehen, erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und Alltagsfahrten, Kompostanlage Green Power Uri, Projektwochen, Thementage. Dem EWA sei für das grosszügige Angebot herzlich gedankt. Dankeschön auch an Alois Gisler, Fachdelegierter Naturlehre. Weitere Infos und Anmeldung sybille.betschart@ewa.ch oder stefan.mueller@ewa.ch.

Neu im Hotel Frohsinn, Erstfeld

Pensionierten-Treff

Bis anhin haben sich die pensionierten Lehrpersonen im Hotel Hof in Erstfeld getroffen. Da das Hotel geschlossen ist, findet der nächste Pensionierten-Treff vom 14. Juni 2010 um 17.00 Uhr im Hotel Frohsinn, Erstfeld, statt.

Kontakt zur Musikschule Uri

Treffen LUR - MSU

Am 28. April 2010 fand ein Treffen zwischen dem LUR und der Musikschule Uri (MSU) statt. Nebst der eventuellen Mitgliedschaft der MSU beim LUR in einer bis heute nicht ausgehandelten Form wurden gegenseitig wichtige Informationen ausgetauscht. Wichtig war unter anderem die Klärung des Weges eines Stundenplanes bis zu dessen Genehmigung. Die Musiklehrerinnen und -lehrer der MSU sind froh und dankbar, wenn die Klassenlehrpersonen ihnen die Stundenpläne frühzeitig aushändigen. Teilt aber bitte unmissverständlich mit, dass diese Stundenpläne noch von der Schulleitung, vom Schulrat und vom Amt für Volksschulen zu genehmigen sind und dass dies bis Mitte Juli dauern kann.

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Kompetenzzentrum an der PHZ Zug

Zentrum Mündlichkeit

Im Sommer 2009 hat das Zentrum Mündlichkeit (ZM) an der PHZ Zug seinen Betrieb aufgenommen. Es positioniert sich als Kompetenzzentrum für den mündlichen Sprachgebrauch im Feld von Wissenschaft und Schulpraxis. Es befasst sich mit der Förderung der mündlichen Sprachkompetenzen *Sprechen*, *Zuhören* und *Gespräche führen* in der Schule und im Alltag. Es bearbeitet und profiliert damit ein bisher wenig beachtetes, aber gefragtes didaktisches Feld.

Mündlichkeit ist ein Thema, das von hoher Aktualität und Bedeutung für die Schule ist, gilt doch die Kommunikationsfähigkeit als Schlüsselkompetenz im Berufsalltag. In schulischen Lehr- und Lernsituationen sind die Fähigkeiten guten Sprechens und Zuhörens besonders wichtig. Lehrpersonen müssen mit vielen unterschiedlichen Gesprächssituationen umgehen können und Schülerinnen und Schüler sind mit unterschiedlichen Zuhöranforderungen konfrontiert und lernen, sich situationsgerecht und verständlich auszudrücken.

Das ZM gibt Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Im ZM werden Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen zu Themen der Mündlichkeit erarbeitet. Das ZM ist in die Ausbildungen in Fachdidaktik Deutsch involviert und bietet in den Programmen der PHZ und von NORI Weiterbildungskurse für Lehrerinnen und Lehrer an, namentlich zum Hörverstehen, zur Auftrittskompetenz und zur Förderung und Beurteilung mündlicher Kompetenzen.

Weitere Informationen und Kontakt: PHZ Zug, Zentrum Mündlichkeit, Prof. Dr. Brigit Eriksson, Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, www.zentrum-muendlichkeit.ch.

Kompetenzzentrum Mündlichkeit

Erstes Erzählfestival

Das Zentrum Mündlichkeit (ZM) der PHZ Zug führt am 10. September 2010 von 16.30 bis 20.00 Uhr ein grosses Erzählfestival durch. Alle, ob jung oder alt, schweigsam oder beredt, St. Galler oder Berner Schnabel, sind dazu eingeladen, aktiv teilzunehmen, mit eigenen Geschichten zu überraschen und in erzählte Welten einzutauchen. Das Erzählfestival ist das erste seiner Art in der deutschen Schweiz.

Das Erzählen ist auch in der heutigen Kultur des 21. Jahrhunderts noch allgegenwärtig. Überall, wo Menschen zusammenkommen, um sich Geschichten zu erzählen und Geschichten zuzuhören, gibt es Inseln der Erzählkultur. Sie beflügeln die Phantasie und geben ihr eine Sprache, ermöglichen Begegnungen mit anderen Welten und Denkweisen. Die Kunst des Erzählens ist jedoch nicht angeboren: Sie muss erlernt werden, indem man den Erzählungen anderer lauscht und sich selber im Erzählen übt. Hier knüpft das vom Zentrum Mündlichkeit der PHZ Zug organisierte Erzählfestival an.

Am Erzählfestival können auch Oberstufenklassen teilnehmen. Mit dem Motto "Wieso nicht mal jemandem ein Kuckucksei erzählen?" ruft das ZM zur Teilnahme auf. Anmeldeschluss ist der 20. August 2010. Mehr Informationen unter www.zentrum-muendlichkeit.ch

Medienmitteilung der PHZ Zug vom 2. Juni 2010 (gekürzt)

Plattform für den Unterricht

www.unterrichtsmedien.ch

Die vom Institut für Medien und Schule (IMS) der PHZ Schwyz initiierte Plattform www.unterrichtsmedien.ch hat ein neues Design. unterrichtsmedien.ch ist eine sogenannte "Social Software". Lehrpersonen können auf www.unterrichtsmedien.ch gemeinsam gute Links verwalten. Die Nutzung der Plattform ist kostenfrei. Das Eintragen neuer Links, das Abgeben von Tipps oder das Kommentieren von Links erfordert eine persönliche Anmeldung mit gültiger E-Mail-Adresse. Die Links sind nach Fächern und Stufen geordnet und mit Stichworten versehen. Die Stichworte werden in der Stichwortwolke angezeigt. Die Seite kann damit gezielt durchsucht oder einfach durchstöbert werden.

Bund und EDK

Projekt Lehrplan 21

Grundlagen verabschiedet

Die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone haben anlässlich der Plenarversammlung vom 18. März 2010 die Grundlagen für den Lehrplan 21 verabschiedet. Ebenfalls wurden das Projektmandat und das Projektbudget für das Erarbeitungsprojekt genehmigt.

Die Grundlagen für den Lehrplan 21 sind anlässlich der Frühjahrsplenarversammlung der Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone verabschiedet worden. Die Ergebnisse der Vernehmlassung wurden eingearbeitet und offene Punkte konnten geklärt werden. In den Grundlagen wird gezeigt, wie der Lehrplan 21 konzeptionell aufgebaut wird und wie er erarbeitet werden soll. „Der Konsensfindungsprozess ist gelungen. Damit ist ein wichtiger Zwischenschritt zu einem gemeinsamen Lehrplan erreicht“, betont der Präsident der Steuergruppe, Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber. Gleichzeitig wurden das Projektmandat und das Projektbudget für das Erarbeitungsprojekt genehmigt.

Der Lehrplan 21 wird so aufgebaut, dass Schülerinnen und Schüler überprüfbares Wissen und Fähigkeiten erwerben, die sie in unterschiedlichen Situationen anwenden und umsetzen können. Der Lehrplan 21 legt Mindestansprüche fest und formuliert darauf aufbauend weiterführende Ziele. Er ist leistungsorientiert und legt verbindlich fest, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der 2., 6. und 9. Klasse wissen und können sollen. Den Mindestansprüchen in den Fächern Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften werden die nationalen Bildungsstandards zugrunde liegen.

Kantone, die sich an der Erarbeitung des Lehrplans 21 beteiligen, unterzeichnen eine Verwaltungsvereinbarung. Darin sind das Verfahren zur Erarbeitung des Lehrplans und die Mitwirkungsrechte und -pflichten der Beteiligten geregelt. Die Erarbeitung wird unter der Voraussetzung gestartet, dass die Gesamtheit der unterzeichnenden Kantone mindestens zwei Drittel der Bevölkerung der deutsch- und mehrsprachigen Kantone repräsentiert. Mit dem Lehrplan 21 setzen die beteiligten Kantone den Bildungsartikel der Bundesverfassung um, wonach die Ziele der Schule zu harmonisieren sind.

Den verabschiedeten Grundlagenbericht sowie weitere Unterlagen zum Lehrplan 21 finden Sie unter www.lehrplan.ch.

Lehrdiplom-Kategorien

Vereinheitlichungsschritte

Die Plenarversammlung der EDK hat am 18. März 2010 von den Ergebnissen der Anhörung zur Vorarbeit der EDK hat von den Ergebnissen der Anhörung zur Weiterentwicklung der Lehrdiplom-Kategorien Vorschulstufe/Primarstufe Kenntnis genommen. Sie hat das weitere Vorgehen wie folgt gutgeheissen:

- Die EDK legt gesamtschweizerische Mindestanforderungen für den Erwerb von zusätzlichen Lehrbefähigungen fest. Dies soll den Inhaberinnen und Inhabern von Lehrdiplomen der Vorschulstufe/Primarstufe erlauben, zusätzliche, gesamtschweizerisch anerkannte Lehrbefähigungen für einzelne Fächer (z.B. Fremdsprache 2) oder für zusätzliche Klassen-Stufen (z.B. Kindergarten > Primarschule) zu erwerben.

- Die EDK gibt einen gemeinsamen Fächerkatalog für die Ausbildung der Vorschul- und Primarlehrpersonen vor. Das heisst: Studierende in Ausbildung für eine bestimmte Lehrdiplom-Kategorie sollen überall in der Schweiz gewisse Fächer (fachdidaktischer Unterricht) obligatorisch belegen.

Damit soll eine weitere Vereinheitlichung bei den Ausbildungsangeboten sowie bei ergänzenden Qualifikationen erreicht werden.

Auf eine Vereinheitlichung der Lehrdiplom-Kategorien selber wird hingegen vorderhand verzichtet, da sich in dieser Frage bei einer 2009 durchgeführten Anhörung kein Konsens ergeben hat. Hingegen haben die Kantone die bei dieser Anhörung formulierten Grundsätze klar unterstützt: weiterhin eine möglichst breite (generalistische) Ausbildung der Lehrpersonen für diese Stufe und weiterhin eine Ausbildungsdauer von drei Jahren (Bachelor). LCH und SER fordern als einzige einen Master. Die berufliche Freizügigkeit wird von allen als sehr wichtig eingestuft.

Der Bericht zur Anhörung sowie weiterführende Informationen finden sich unter: www.edk.ch > Arbeiten > Lehrerinnen- und Lehrerbildung > Aktuelle Arbeiten: Lehrdiplom-Kategorien

Aus "éducation^{ch}" Nr. 1, März 2010 (Seite 2)

Sportförderungsgesetz

EDK kritisiert Nationalrat

Die EDK kritisiert die Vorschläge, welche die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) in die Diskussion um das Sportförderungsgesetz des Bundes einbringt. Diese Vorschläge sind nicht verfassungskonform. Der Bund hat keine Befugnis, den Umfang des Sportunterrichts oder qualitative Grundsätze für diesen Unterricht festzulegen.

Der Bundesrat hat am 11. November 2009 die Botschaft zum Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport an das eidgenössische Parlament überwiesen. Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) hat die Vorlage am 16. April 2010 beraten und schlägt nun vor, die Vorlage in wesentlichen Punkten abzuändern. So soll neu die Bestimmung aufgenommen werden, wonach der obligatorische Sportunterricht auf Primarschulstufe und Sekundarstufe I mindestens 3 Wochenlektionen umfassen soll und der Bund qualitative Grundsätze für den Sportunterricht an Volksschulen und Mittelschulen festlegt.

Diese Vorschläge widersprechen den Zuständigkeiten, wie sie die Bundesverfassung für den Bildungsbereich festlegt: Die Schulhoheit, und damit auch die Regelungskompetenz im Bereich des Schulsports, liegt bei den Kantonen. Die Bundesverfassung weist dem Bund einzig die Kompetenz zu, den Schulsport für obligatorisch zu erklären. Weiterführende Vorgaben (Anzahl Lektionen, Inhalte des Unterrichts) gehören nicht dazu. Das aktuelle Bundesgesetz enthält denn auch keine Bestimmungen dazu.

Das 3-Lektionen-Obligatorium ist heute bereits eine Realität. Seit Mai 2006 sind die Kantone zudem auf Basis der Bundesverfassung verpflichtet, wichtige Bildungsziele gesamtschweizerisch zu harmonisieren. Sie sehen vor, nationale Bildungsziele auch für die Bewegungserziehung und Bewegungsförderung festzulegen. Weiter laufen die Arbeiten an den sprachregionalen Lehrplänen. Diese Vorhaben sind im Interesse der guten Qualität des Sportunterrichts zu unterstützen und nicht zu unterlaufen: punktuelle Bundesregelungen für einzelne Fachbereiche gefährden die Harmonisierungsvorhaben der Kantone. Die EDK wird sich dafür einsetzen, dass das Sportförderungsgesetz vom eidgenössischen Parlament in diesen Punkten in der Fassung des Bundesrates verabschiedet wird.

Medienmitteilung der EDK vom 19. April 2010

Höhere Fachschulen

Verbesserte Freizügigkeit

Ein neues Konkordat zwischen den Kantonen soll im Bereich der Höheren Fachschulen die Freizügigkeit für die Studierenden verbessern, mehr Kostentransparenz bringen und den Vereinbarungskantonen ermöglichen, gewisse Vorgaben für die Anbieter zu machen.

In der Schweiz gibt es rund 200 Höhere Fachschulen (HF). Sie bieten zusammen 400 Bildungsgänge an. Diese qualifizieren für anspruchsvolle berufliche Tätigkeitsbereiche und Führungsfunktionen in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gastgewerbe, Tourismus, Hauswirtschaft, Land- und Waldwirtschaft. Im Studienjahr 2007/2008 besuchten rund 19'000 Personen einen Bildungsgang an einer Höheren Fachschule.

Der Vorstand der EDK hat an seiner Sitzung vom 7. Mai 2010 den Entwurf für die "Interkantonale Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen" (HFSV) für die Vernehmlassung frei gegeben. Diese dauert bis am 30. November 2010. Die Vernehmlassung richtet sich an die Kantone, die Organisationen der Arbeitswelt (Spitzenverbände), die privaten Bildungsanbieter und den Bund.

Vorgeschlagene Neuerungen

Es gibt bereits heute eine Vereinbarung, welche die Ausgleichszahlungen für die höhere Berufsbildung regelt: die Fachschulvereinbarung (FSV) von 1998 ist von allen Kantonen ratifiziert worden. Im Vergleich zur heute gültigen Vereinbarung bringt die HFSV im Bereich der Höheren Fachschulen folgende Neuerungen:

Verbesserte Freizügigkeit: Die FSV funktioniert nach einem "A-la-carte-Prinzip": die Kantone wählen, für welche Bildungsgänge von ausserkantonalen Höheren Fachschulen sie Beitragszahlungen leisten. Neu sollen die Beitrittskantone für alle Bildungsgänge, welche Teil der HFSV sind, bezahlen. Die Freizügigkeit für die Studierenden wird damit entscheidend verbessert. Die Studierenden erfahren erstmals eine Gleichstellung mit ihren Studien-Kollegen an Fachhochschulen und Universitäten. Auf der Angebotsseite kann Freizügigkeit den Wettbewerb und damit die Qualität fördern.

Mehr Kostentransparenz: Heute legen die Träger eines Bildungsgangs den Tarif für diesen fest. Neu sollen sich die Vereinbarungskantone auf einheitliche Tarife pro Fachbereich einigen. Als Grundlage werden regelmässig durchgeführte Kostenerhebungen bei den Anbietern dienen. Erste Berechnungen zeigen, dass die Beiträge für die Kantone sich im Rahmen der bisherigen Tarife bewegen werden.

Vorgaben für die Anbieter: Die Kantone werden künftig dafür verantwortlich sein, dass die Bildungsgänge bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Festgelegt werden diese gemeinsam von den Kantonen, welche der HFSV beitreten. Als Kriterien sind vorgesehen: Bedarfsnachweis, Mindestteilnehmerzahl, Kostentransparenz etc.

Die Vorbereitungskurse für Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen sind nicht Teil der HFSV. Es ist vorgesehen, dass die Beitragsleistungen der öffentlichen Hand an die Berufsprüfungen und die höheren Fachprüfungen künftig zentral via Bund ausgerichtet werden.

Medienmitteilung der EDK vom 27. Mai 2010 (gekürzt)

Weitere Informationen

Welche Entwicklung wird erwartet?

Bildungsniveau in der Schweiz

Das Bundesamt für Statistik in Neuenburg hat 2009 eine Analyse der Determinanten, Modellierung und Szenarien zur künftigen Entwicklung des Bildungsniveaus der Bevölkerung in der Schweiz vorgenommen.

In der vorliegenden Publikation werden die Ergebnisse der aktuellsten Szenarien 2005 - 2050 zum Bildungsniveau kritisch analysiert und die Faktoren beleuchtet, die für die Entwicklung des Bildungsniveaus der Bevölkerung in der Schweiz relevant sind. Dabei kommt ein neues Prognosemodell zur Anwendung, das eine kohärente Verbindung zwischen den statistischen Daten des Bildungssystems (BS) und den Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) schafft. Neu ist an dieser Arbeit, dass die künftige Entwicklung des Bildungsniveaus ausgehend von Statistiken berechnet wird, die das Bildungsniveau messen. Dies führt zu Ergebnissen, die wesentlich optimistischer sind als die Zahlen, die in den BFS-Szenarien 2005 2050 oder von der OECD veröffentlicht wurden. Sie prognostizieren einen deutlichen Anstieg des Anteils von Personen mit einem Tertiärdiplom, der gemäss dem Szenario "neutral" 2018 44% erreichen wird, womit es möglich scheint, dass die Marke von 50% von 2025 überschritten wird.

Dieser Optimismus ist zu einem beträchtlichen Teil darauf zurückzuführen, dass immer mehr Personen später im Leben noch eine Ausbildung auf Tertiärstufe durchlaufen und dass die Statistik diese Fälle auch besser erfasst. Hinzu kommt die Tatsache, dass die derzeitige Zuwanderung durch ein sehr hohes Bildungsniveau gekennzeichnet ist (fast 60% dieser Bevölkerungsgruppe haben eine Tertiärausbildung absolviert). Somit dürfte das Bildungsniveau der ausländischen Bevölkerung bis 2018 deutlich ansteigen und hier der Anteil Personen mit Tertiärabschluss 43 bis 47% erreichen (gegenüber 32% im Jahr 2008). Mehr als die Hälfte dieser Zunahme dürfte der Migration zuzuschreiben sein. Die ausländische Bevölkerung in der Schweiz wird aber vermutlich sehr heterogen bleiben, und 2018 wird laut dem Modell fast ein Viertel der ausländischen Bevölkerung als höchste Ausbildung die Sekundarstufe I abgeschlossen haben (2018: 23%, 2003: 31%). Bei den Schweizer Staatsangehörigen dürfte dieser Anteil von 14% auf 12% zurückgehen.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Stimulierende Bedingungen benannt

Lehrpersonen als Lernende

Ein Forschungsteam der Pädagogischen Hochschule Thurgau hat unter dem Titel "Schulen als Lernumgebungen für Lehrerinnen und Lehrer" die Zusammenhänge zwischen Schulkontext, persönlichen Merkmalen und dem Weiterlernen von Lehrpersonen untersucht.

Die Schulen sind seit einigen Jahren mit markanten Veränderungen konfrontiert: neue Leistungsstrukturen mit erweiterten Kompetenzen, Harmonisierung von Lehrinhalten und Kompetenzziele usw. Derartige Reformen können nur erfolgreich sein, wenn die Lehrerinnen und Lehrer bereit sind, weiterzulernen und neue Vorgehensweisen zu erproben. Die hier vorgestellte Studie fragte nach den Faktoren, die das institutionalisierte oder informelle Weiterlernen der Lehrkräfte positiv zu beeinflussen vermögen. Es wurden dazu die Weiterbildungsaktivitäten von Aargauer und Thurgauer Lehrpersonen (1953 Personen; Rücklauf: 41,5% bzw. 812 Fragebogen) während dreier Jahre im Rahmen einer standardisierten schriftlichen Befragung erfasst.

Das informelle Weiterlernen wird anscheinend vor allem dann positiv beeinflusst, wenn eine oder mehrere der folgenden Bedingungen erfüllt sind: wenn die Lehrerinnen und Lehrer die Schulleitung als zielführend oder fördernd wahrnehmen, wenn sie einem Lehrteam angehören, das sie als unterstützend wahrnehmen und wenn dieses ein hohes Engagement in Bezug auf den Umgang mit Schülerinnen und Schülern aufweist, und auch wenn sie sich kompetent fühlen oder von der Erlernbarkeit der einzelnen Kompetenzen ausgehen. Für die Häufigkeit der Teilnahme an institutionalisiertem Lernen dagegen (also das Lernen im Rahmen von Kursen oder anderen Weiterbildungsveranstaltungen) scheinen im wesentlichen zwei Einflussgrößen bestimmend zu sein, die beide mit der Schulleitung zu tun haben: entweder wenn diese schon vor Beginn des beobachteten Zeitraums mit erweiterten Kompetenzen eingesetzt worden ist oder wenn ihre Art der Führung als zielführend wahrgenommen wird.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Impulse zur Schulentwicklung

Personalführung an Schulen

Die Schulverlag plus AG und der LCH haben als Gemeinschaftsproduktion die Publikation "Personalführung an Schulen" herausgegeben. Das Handbuch beleuchtet die Grundsätze, die Handlungsfelder und den Weg zu einem eigenen Konzept der Personalentwicklung. Detailliert werden die zentralen Gesprächsformen aufgezeigt: Standort-/Perspektivengespräch, Beratungs-/Problemlösegespräch, Leitungsfeedback-Gespräch, Konfrontations-/Konfliktlösegespräch, formelles Qualifikationsgespräch. Das Kapitel "Umgang mit erheblichen Qualitätsdefiziten bei Lehrpersonen" schliesst den ersten Teil ab. Besonders wertvoll sind die im zweiten Teil gesammelten Checklisten, Reflexionshilfen und Leitfragen.

Ender Bianca, Strittmatter Anton: Personalführung an Schulen. Impulse zur Schulentwicklung. Ausgabe 2010, 144 Seiten, A4, illustriert. Schulverlag plus AG und LCH, Artikelnummer 84373, 44 Franken.

Zeitschrift Babylonia

Integrierte Sprachendidaktik

Die aktuelle Ausgabe von Babylonia widmet sich neueren Entwicklungstendenzen in der Sprachendidaktik, welche zunehmend an Bedeutung gewinnen. Gemeinsames Merkmal dieser unter dem Sammelbegriff "Integrierte Sprachendidaktik" zusammengefassten Zugänge ist das Bemühen, zwischen den einzelnen Sprachfachdidaktiken Brücken zu schlagen und so das parallele Lernen mehrerer Sprachen zu unterstützen. Die Beiträge befassen sich einerseits mit unterschiedlichen Ansätzen innerhalb der integrierten Sprachendidaktik, denen man derzeit in der Deutschschweiz und in der Westschweiz begegnet, andererseits aber auch mit der weiteren Entwicklung in Richtung einer echten "Didaktik der Mehrsprachigkeit", wie sie unter anderem vom Europarat propagiert wird: einer Integration, welche die im schulischen Umfeld vorhandenen Sprachen umfasst und auch Bemühungen zur verstärkten Förderung der schulischen Erstsprache einschliesst. Auf anschauliche Weise vermitteln die Autorinnen und Autoren, wie über unterschiedliche didaktische Ansätze (Sprachbewusstheit, Strategieförderung, Interkomprehension usw.) der Herausforderung begegnet wird, wirkungsvoll mehrsprachige Kompetenzen aufzubauen.

Das Heft ist zum Preis von 16 Franken (plus Porto) erhältlich bei: Babylonia, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone, 091 840 11 43 oder babylonia@idea-ti.ch.

Kulturelle Vielfalt im Kinderbuch

Unsere Gesellschaft ist vielfältig geworden: Sprachen, Kulturen und Werte treffen aufeinander, und besonders für Kinder gehört der Kontakt mit "Fremdem" in Kindergarten und Schule zum Alltag. Die Kinder- und Jugendliteratur spiegelt diese Vielfalt und liefert interessante Beiträge zum interkulturellen Lernen. Der Kinderbuchfonds Baobab empfiehlt in der neuen Ausgabe von "Fremde Welten" 180 ausgewählte Titel, die Einblicke in andere Kulturen und Religionen geben, Horizonte öffnen und Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten auf dem Weg zu einem friedfertigen Zusammenleben zeigen. Das Verzeichnis "Fremde Welten" ist ein Hilfsmittel für Lehrkräfte, Bibliothekarinnen und Eltern. Aus allen Lesestufen werden Bücher, Hörbücher und Unterrichtsmaterialien vorgestellt. Jeder Eintrag enthält eine Besprechung, Angaben zu Lesealter und Schauplatz sowie die bibliografischen Daten. Länder- und Stichwortregister erleichtern die thematische Suche. www.baobabbooks.ch.

Staatsrecht und Religion in der Schule

Islam in der Schweiz

Lehrpersonen werden auf verschiedensten Ebenen mit Problemen konfrontiert, welche ihren Ursprung in den Konflikten zwischen dem muslimischen Religionsrecht und dem Schweizer Staatsrecht haben. Die aktuellen Diskussionen in Gesellschaft und Medien verstärken das Bedürfnis nach Klärung auf schulischer Ebene. Basierend auf Weiterbildungskursen der Schweizerischen Weiterbildungszentrale WBZ CPS entstand ein Informationsmittel für Lehrpersonen aller Schulstufen. Anhand von Fallbeispielen aus dem Schulalltag erklärt die Autorin Christiane Faschon (dipl. Religionspädagogin und Dozentin für interreligiöse und interkulturelle Themen) Fragestellungen zu Integration und Religionsfreiheit im Schulalltag.

Faschon Christiane: Islam in der Schweiz - glauben und wissen. h.e.p. Verlag, Bern. Deutsche Ausgabe: ISBN 978-3-03905-557-9, 24 Franken.

Was Jugendliche im Internet machen

Rat für Erziehende

Vielen Erwachsenen fehlt der Einblick in die Online-Welt, in der sich Kinder und Jugendliche bewegen. Mit dem neuen Ratgeber *enter* und einem Jugendschutzkurs öffnet Swisscom eine Tür in diese Welt. Die beiden Angebote zeigen die Vorteile, aber auch mögliche Gefahren der digitalen Medien auf und erklären, wie man mit ihnen sicher umgeht.

Ratgeber *enter*

Der Ratgeber *enter* zeigt Eltern und Lehrpersonen auf, womit sich Kinder beschäftigen, wenn sie online sind oder das Handy nutzen, wo Gefahren lauern, und wie man Kinder vor ihnen schützen kann. Der Ratgeber hat eine Online-Ergänzung, die einen Medienkompetenztest beinhaltet: Hier kann man herausfinden, welcher Medientyp man ist und erhält Empfehlungen, wie man Wissenslücken schliessen kann. *enter* kann kostenlos bestellt werden unter www.swisscom.ch/enter.

Jugendschutzkurse

Der Jugendschutzkurs von Swisscom begleitet Eltern und Lehrpersonen auf ihrer Entdeckungsreise in die virtuelle Welt. Sie lernen die wichtigsten Anwendungen kennen, erfahren, wo sich Gefahren verbergen und wie Daten aufs Handy und ins Internet übertragen und ausgetauscht werden. Der Kurs dauert zwei Stunden, kostet 30 Franken und findet an verschiedenen Orten in der Schweiz statt. Ausserdem besteht die Möglichkeit, den Kurs für eine Eltern- oder Lehrperso-

nenveranstaltung zu buchen. Dieser Kurs auf Bestellung dauert zwei Stunden und kostet den Veranstalter pauschal 400 Franken. Weitere Informationen: www.swisscom.ch/elternkurs und www.swisscom.ch/lehrekurs.

Schulergänzende Betreuungsangebote

Weiterbildung an der PHZ

Die PHZ Zug hat eine Weiterbildung für Mitarbeitende in schulergänzender Betreuung ausgeschrieben. Das Angebot richtet sich an Mitarbeitende von Betreuungsangeboten wie Mittagstischen, Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenhilfe, Randzeitenbetreuung, Freizeitbetreuung, die über keine oder nur eine geringe pädagogische oder betreuerische Ausbildung verfügen. Die Weiterbildung behandelt Fragen aus der Praxis und vermittelt für den Berufsalltag notwendiges Fachwissen (insgesamt 120 Stunden Ausbildungszeit, davon 68 Stunden Präsenzzeit und 52 Stunden Hospitation, Gruppenarbeit und Abschlussarbeit). Kosten: 2'200 Franken. Mit diesem Angebot möchte die PHZ Zug zur Qualität der Betreuung von (Schul-)Kindern beitragen und die Mitarbeitenden in ihrer anspruchsvollen Arbeit unterstützen. Die Kurse finden in Blöcken alle 3 bis 4 Wochen, jeweils Freitagabend und Samstagvormittag, statt. Die Weiterbildung beginnt am 17. September 2010. Information und Anmeldung:

www.zug.phz.ch/dienstleistungen/veranstaltungen/schulergaenzende-betreuung.

Dienstleistungen für Lehrpersonen

ch Jugendaustausch

Um an Austausch interessierten Lehrpersonen die Arbeit zu erleichtern, bietet der ch Jugendaustausch eine Reihe kostenloser Dienstleistungen und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung von Austauschaktivitäten an:

- Hilfe bei der Suche nach einer Partnerschule im In- oder Ausland
- Informationen und Beratung zu Austauschfragen
- Spezifische Unterrichtsmaterialien zum Austausch
- Weiterbildungsangebote zum Thema Austausch
- eine auf Austausch spezialisierte Bibliothek
- Finanzierungshilfen im Rahmen spezieller Förderprogramme.

Sämtliche Dienstleistungen sind auf www.echanges.ch, der Website des ch Jugendaustausches, abrufbar.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Trachten auf dem Laufsteg

Vom 22. Mai bis 17. Oktober 2010 zeigt das Forum Schweizer Geschichte in Schwyz in einer Sonderausstellung ausgewählte historische Trachten aus dem 19. Jahrhundert. Diese Trachten sind 1898 auf Initiative der Zürcher Ethnologin und Trachtenforscherin Julie Heierli in die Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums gelangt. Nun werden sie in der "Filiale" präsentiert. Angeboten werden auch verschiedene Begleitveranstaltungen und der Workshop "Trachten machen Leute" für Schulklassen (3.-6. Klasse). Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag, 10.00-17.00 Uhr, www.forumschwyz.ch.

100 Jahre Luftfahrt in der Schweiz

Schweizer Luftfahrtpioniere

100 Jahre Luftfahrt in der Schweiz: Aus aktuellem Anlass hat das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern in der Halle Luft- und Raumfahrt eine spezielle Ausstellung eingerichtet. In der Ausstellung lernen die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art zwölf Schweizer Luftfahrtpionierinnen und -pioniere der Vergangenheit und Gegenwart kennen. Der roten Timeline in der Halle Luft- und Raumfahrt entlang ist jeder Persönlichkeit ein kleines weisses Möbel mit einem Schatzkästchen gewidmet. Darin entdeckt man einen persönlichen Gegenstand und erfährt etwas über die Pioniertat der betreffenden Person. Ihre Kurzbiografie vermittelt die wichtigsten Stationen in ihrem Leben. Die Quizkarte stellt zu jedem Pionier, zu jeder Pionierin eine Frage. Die Antwort ist im kleinen weissen Möbel zu finden. Jeden Monat erwartet einen Gewinner oder eine Gewinnerin ein Gutschein für einen Schnupperflug, „selbst am Steuer“ begleitet von einem Fluglehrer der Flugschule Grenchen. Empfohlen ab 4. Schuljahr. www.verkehrshaus.ch.

Naturhistorisches Museum Bern

Jura - vergangene Meereswelt

Mit der Sonderausstellung "Jura - vergangene Meereswelt" wird ein Tauchgang in ein tropisches Meer vor 200 Millionen Jahren möglich: Das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern erweckt Fossilien zum Leben. Vor 200 bis 145 Millionen Jahren war die Schweiz von einem flachen, warmen Meer bedeckt (und mit ihr fast ganz Europa und Asien). Zeugen davon sind die Hügelzüge des Juras. Wer durch den Jura wandert, geht gewissermassen "auf Meeresgrund": Hier hat das urzeitliche Meer dicke Schlammschichten abgelagert, die im Lauf der Zeit zu Stein wurden. Mächtige Erdbewegungen haben die Gesteinsschichten hochgehoben und gefaltet: der Meeresgrund wurde zum Gebirge. Aus diesem Grund liegen im Jura Überreste von Meerestieren - versteinerte Muscheln, Seeigel oder Tintenfische - manchmal zum Greifen nahe. Die Ausstellung holt diese Fossilien buchstäblich ans Licht, es sind rund 500 Objekte ausgestellt. www.nmbe.ch.

Neuer Name zum 10-jährigen Jubiläum

Zukunftstag für Mädchen und Jungs

Der Nationale Tochtertag wird dieses Jahr zehnjährig. Mit dem neuen Namen "Nationaler Zukunftstag. Seitenwechsel für Mädchen und Jungs" unterstreicht er seine Ausrichtung auf Mädchen und Knaben: beide Geschlechter sind eingeladen, die Arbeitswelt und geschlechtsuntypische Berufe kennen zu lernen. Damit trägt der Nationale Zukunftstag dazu bei, den Berufswahlhorizont und die Zukunftsperspektiven von Mädchen und Jungen zu erweitern. Ein grosser Teil der Gesellschaft ist offen für eine Berufswahl, die sich stärker an den Talenten und Interessen junger Menschen orientiert als an stereotypem Rollendenken. Auch die Wirtschaft ist daran interessiert, dass Mädchen und Knaben ihre individuellen Fähigkeiten entfalten. Dieses Jahr findet der Anlass am 11. November 2010 statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.nationalerzukunftstag.ch, www.tochtertag.ch und www.diejungs.ch

Südafrika kennen lernen

In diesem Jahr findet erstmals eine Fussball-WM auf dem afrikanischen Kontinent statt. Vom 11. Juni bis zum 11. Juli dreht sich im Gastgeberland Südafrika alles um das runde Leder und die ganze Welt blickt dorthin. Doch was wissen wir eigentlich über dieses Land am südlichen Zipfel Afrikas? Welche Menschen leben dort und was bedeutet Fussball für sie? Die WM 2010 bietet eine gute Gelegenheit, sich mit diesen Fragen näher zu beschäftigen und mehr über das Land, seine Bevölkerung, die Politik und das Leben dort zu erfahren. Mit Anregungen, Büchern, Filmen und entsprechenden Hintergrundinformationen bietet das "Themenfenster" der Stiftung Bildung und Entwicklung, Bern, für alle Stufen eine vielfältige Auswahl, um das Thema im Unterricht anzugehen: www.globaleducation.ch.

Zentralschweizer Umweltdirektionen ZUDK

Inselträume in Biosphäre

Im Rahmen des UNO-Jahres der Biodiversität 2010 finden die bisher im Urner Reussdelta durchgeführten Natur- und Umwelttage ihre Fortsetzung: Im September werden in Finsterwald oberhalb Entlebuch die „Inselträume III“ durchgeführt. Vom 6. bis 17. September 2010 lernen gegen 1500 Zentralschweizer Mittelstufenschülerinnen und -schüler eine ideelle Insel kennen: Die Moore der UNESCO-Biosphäre Entlebuch laden während eines Tages zur Entdeckungsreise inmitten der Natur ein, in einen vielfältigen und aussergewöhnlichen Lebensraum, der vom Element Wasser geprägt ist. Informationen finden sich unter www.umwelt-zentralschweiz.ch. Anmeldeschluss ist Freitag, 18. Juni 2010.

Internet macht Schule - Schule macht Internet

Junior Web Award 2011

Mit dem Wettbewerb SWITCH Junior Web Award werden die besten Websites ausgezeichnet, die Schulklassen gemacht haben. Der SWITCH Junior Web Award bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine eigene Website zu kreieren und dabei spielerisch den Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien zu üben. Die Websites werden mit Hilfe kostenloser Instrumente und Programme erstellt. Das Thema ist frei wählbar. Für die Teilnahme sind keinerlei Programmierkenntnisse nötig. Bei allfälligen Problemen steht ein Supportteam von SWITCH zur Seite. Die Lehrkraft meldet ihre Klasse einfach auf www.JuniorWebAward.ch an. Sie erhält online und per Post Unterlagen, Anleitungen, Hilfsmittel und Informationen. Teilnehmen können Schulklassen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein.

Für den nächsten Wettbewerb kann man sich ab 15. Juni 2010 einschreiben. Die Projektphase läuft vom 9. August 2010 bis Mitte März 2011. Eingabeschluss Website wird Mitte März 2010 sein. Das öffentliche Voting (Publikumspreis) wird im März/April 2011 stattfinden. Ebenso die Jurierung der eingereichten Projekte. Die feierliche Preisverleihung findet Ende Mai 2011 statt.

Staatskundlich-politische Themenwahl

Preis für beste Matura-Arbeit

Das Politikwissenschaftliche Seminar der Universität Luzern schreibt einen Preis aus, mit dem die beste Matura-Arbeit zu einem Thema im Bereich der Staatskunde/Politikwissenschaft ausgezeichnet wird. Teilnehmen können Maturandinnen und Maturanden aus der ganzen Schweiz. Ziel der in Zukunft jährlichen Preisausschreibung ist es, jungen Menschen einen Anreiz zu geben, sich intensiv mit politischen Fragen zu beschäftigen. Matura-Arbeiten können sowohl von den betreuenden Lehrerinnen und Lehrern wie auch von den Maturandinnen und Maturanden selbst eingereicht werden. Dies kann entweder elektronisch erfolgen als PDF an polsem@unilu.ch oder auf dem Briefweg. Einsendeschluss ist der 15. November 2010. Die Preisverleihung findet am 17. Dezember 2010 in Luzern statt. Weitere Auskünfte: Prof. Dr. Joachim Blatter, Leiter Politikwissenschaftliches Seminar, 041 228 74 00, polsem@unilu.ch.

Aktion von Pro Velo Schweiz

bike2school

Pro Velo Schweiz lanciert zum dritten Mal die nationale Mitmachaktion bike2school für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen. Mit bike2school setzen sich zwischen den Sommer- und den Herbstferien 2010 Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse bis und mit Sekundarstufe II auf dem Weg zur Schule aufs Velo. Zu gewinnen gibt es Punkte im Wettbewerb um Klassen- und Einzelpreise, aber auch Fitness, Spass und Verkehrssicherheit. Die Schulen melden sich spätestens fünf Wochen vor Beginn der Herbstferien online an, damit die Schülerinnen und Schüler während vier individuell durch die Klasse wählbaren Wochen mitfahren können. Download Teilnahmedokumente 2010: www.bike2school.ch/de/teilnahme/dokumente.html

Zum 100. Todestag von Henry Dunant

Schulreise nach Heiden AR

Aus Anlass des einhundertsten Todestages von Henry Dunant bietet der Verein "Dunant 2010 Heiden" Klassen ab dem 3. Schuljahr die Möglichkeit, eine eintägige Schulreise nach Heiden zu unternehmen. Neben einer Kurzeinführung zum Biedermeierdorf Heiden und seiner Umgebung stehen eine interaktive Führung durch das Dunant-Museum und ein Abschluss im Lernetelier des Historischen Museums Heiden auf dem Programm. Eine Betreuungsperson, ein Lunchpaket für die Schülerinnen und Schüler und die Abgabe eines Lernkoffers mit sehr guten Unterlagen werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen und Anmeldungen: Tourist Information Heiden, 071 898 33 01, www.dunant2010.ch.

Valrando für Ihre Schulreise

Walliser Wanderwege

Valrando – Walliser Wanderwege richtet sein Augenmerk vermehrt auf Kinder und Jugendliche, mit dem Ziel, das Interesse an der Natur und den damit verbundenen Outdoor-Aktivitäten zu fördern. Das Konzept von Valrando ist einfach: Es bringt Wander- und Bikeausflüge mit zusätzlichen Attraktivitäten in Verbindung. Auf der Internetseite www.valrando.ch/schulreisen.php erhalten Lehrpersonen eine Übersicht mit 20 Regionen im Wallis, wo interessante Angebote für Kinder und Jugendliche in Verbindung mit Wandervorschlägen zusammengestellt wurden. Die Angebote sind einer bestimmten Altersstufe zugeord-

net. Für Fragen und Auskünfte: Valrando – Walliser Wanderwege, Postfach 23, 1951 Sitten, 027 327 35 80, info@valrando.ch.

Personen

Pensionierung von Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektion sind neun Lehrpersonen gemeldet worden, die auf Ende des Schuljahres 2009/10 in Pension gehen. Sie standen zwischen 27 und 40 Jahren, insgesamt über 300 Jahre, im Dienste der Schule. Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt den nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich für ihre jahrzehntelange Tätigkeit im Urner Schuldienst, für ihren Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler und für das Wissen und die Kompetenzen, die sie den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Lebensweg mitgegeben haben. Für ihren Ruhestand wünscht sie ihnen alles Gute.

Margrit Aschwanden-Mathis

Fachlehrerin TG, Altdorf

Margrit Aschwanden erwarb 1968 das Diplom als Handarbeitslehrerin in Ingenbohl. Die Stationen ihrer Berufsausübung waren (in alphabetischer Reihenfolge) Altdorf, Erstfeld, Flüelen, Schattdorf, Unterschächen und Walchwil. Oft sprang sie bei Aushilfs- und Jahresstellen ein. Zusammengerechnet ergeben sich auf diese Weise über 30 Dienstjahre.

Yolanda Cathomen-Konrad

Fachlehrerin TG, Bürglen

Yolanda Cathomen erwarb 1970 das Diplom als Handarbeitslehrerin in Ingenbohl. Im selben Jahr nahm sie ihre Tätigkeit in Bürglen auf. Sie unterrichtete während 35 Jahren im Teilpensum in diesem Beruf, vor allem in Bürglen. Eingeschlossen in diesen 35 Jahren sind auch Stellvertretungen in anderen Urner Gemeinden, so etwa in Altdorf, Andermatt, Bauen, Erstfeld, Hospental und Schattdorf.

Joseph Christen

Primarlehrer, Kreisschule Urner Oberland

Joseph Christen wurde 1970 in Rickenbach als Primarlehrer diplomiert. Er übernahm sogleich die 5./6./7. Klasse in Wassen. Dieser Gemeinde hielt er die Treue bis zur Pensionierung. Mit der Gründung der Kreisschule Urner Oberland wechselte er auf die Mittelstufe 1, blieb aber in Wassen. Das ergibt 40 Jahre im selben Schulhaus, was heute nur noch selten vorkommt. Zusätzlich liess sich Joseph Christen 1984 zum Katecheten für den konfessionellen Religionsunterricht ausbilden, ebenfalls übt er das Amt des Organisten aus.

Irène Durandi

Oberstufenlehrerin, Andermatt

Irène Durandi erwarb 1975 das Diplom als Sekundarlehrerin sprachlicher Richtung. Bevor sie in den Kanton Uri kam, waren ihre Wirkungsorte (in alphabetischer Reihenfolge) Breitenbach, Buochs, Grossdietwil, Hochdorf, Luzern, Sursee und Wolhusen. 2001 trat sie die Stelle als Oberstufenlehrerin in Andermatt an. Insgesamt hat Irène Durandi über 30 Dienstjahre geleistet. Zusätzlich liess sie sich zur Erwachsenenbildnerin SVEB und zur Kursleiterin für Deutsch als Zweitsprache ausbilden.

Rolf Heusi

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri

Der diplomierte Mathematiker mit Ausweis für das höhere Lehramt kam 1972 nach einem ersten kurzen Einsatz an der Kantonsschule Wattwil ans damalige Kollegium Karl Borromäus, die heutige Kantonale Mittelschule Uri. Er hielt dem Kanton Uri und der Kantonalen Mittelschule Uri als Mathematiklehrer die Treue bis heute. Das ergibt stolze 38 Dienstjahre.

Ueli Klemenz

Fachlehrer, bwz uri

Während 29 Jahren unterrichtete Ueli Klemenz als Fachlehrer mit einem kleinen Teilpensum den angehenden Polymechnikerinnen und Polymechnikern CAD (computer-aided design), das Erstellen von Konstruktionsunterlagen für mechanische, elektrische oder elektronische Systeme mit Hilfe von Software.

Trudi Kohler-Weibel

Fachlehrerin BG, Altdorf

Trudi Kohler schloss 1969 ihre Ausbildung zur Primarlehrerin in Schaffhausen ab. Ihr erstes Schuljahr absolvierte sie in Altdorf. Nach Absteuern nach Uster ZH und Wilen TG kehrte sie an die Primarschule Altdorf zurück. Nach einem Unterbruch der Unterrichtstätigkeit absolvierte sie eine Zusatzausbildung zur Fachlehrerin für Bildnerisches Gestalten auf der Sekundarstufe I und unterrichtete seither dieses Fach an der Oberstufe Altdorf.

Eduard Kuster

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri

Eduard Kuster studierte an der Universität Zürich Deutsch, Latein und Pädagogik. Im Februar 1975 schloss er die Studien mit der Lizentiatsprüfung und im Dezember 1975 mit der Diplomprüfung für das höhere Lehramt ab. Er war zunächst als Hilfslehrer an verschiedenen Zürcher Mittelschulen tätig. 1983 trat Eduard Kuster die Stelle eines Hauptlehrers für Latein und Deutsch an der Kantonalen Mittelschule Uri an. Er hatte diese Stelle somit während 27 Jahren inne.

Ottilia Walker-Lusmann, Andermatt

Kindergartenlehrperson, Lehrerin für DaZ, Andermatt

Ottilia Walker erwarb 1965 das Diplom als Kindergärtnerin in Ingenbohl. Ihre erste Stelle führte sie nach Wangen SZ. 1973 wechselte sie in den Kanton Uri, nach Andermatt. Nach diversen Stellvertretungen führte sie von 1991 bis 1998 den damaligen "Wanderkindergarten" in Hospental. 1991 bildete sie sich als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) weiter und weitete ihre Lehrbewilligung auf die Primarstufe aus. Seither erteilte sie Unterricht in DaZ.

Aus- und Weiterbildungen

Melanie Stöckli Clavadetscher, Mitarbeiterin beim Schulpsychologischen Dienst, hat an der Universität Basel den Master of Advanced Studies in Developmental Diagnostics and Psychological Counseling (MAS DDPC) erworben. Wir gratulieren ihr herzlich zu diesem Erfolg.